

Verkauf
nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk. pränumerando bei freier Zustellung. Durch die Post bezogen 1.65 Mk.
Postzeitungsliste 6256 S.,
Nachtrag VII.

Volksblatt

Infektionsgebühr
beträgt für die 5 getheilte Bettheile oder deren Raum 16 Pf., für Wohnungs-, Vereins- und Beräumungsangelegenheiten 10 Pf.

Inferate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S. und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle a. S.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 189.

Halle a. S., Sonnabend den 15. August 1891.

2. Jahrg.

Woher Brot für den Winter?!

Das Ereignis, über dessen Möglichkeit die Presse sich in den letzten Tagen tritt, ist eingetreten. In Russland ist ein heftiger Unwetter erschienen, wonach die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl jeder Art und Kleie ins Ausland verboten ist. Das heißt für uns Deutsche, das zur Ernährung des Volkes absolut notwendige Roggengetreide kann nicht beschafft werden.

Gegen 10 Millionen Doppelpentner bedarf Deutschland Roggen vom Ausland und 9 Millionen bezogen wir bisher von Russland. Diese Millionen fehlen im kommenden Jahre, woher soll Ertrag kommen?

Dass dieser Schlag die Getreidepreise weiter, immer weiter in die Höhe treibt, ist erklärlich, und namentlich der Preis für Roggen ist sofort so rapid gestiegen, daß er dem an und für sich schon hohen Weizenpreise gleicht.

Das hauptsächlichste Nahrungsmittel, das Brot, welches heute schon infolge der Hölle teuer ist, wird durch das russische Ausfuhrverbot für die arbeitende Klasse unerträglich, zumal da die inländische Ernte nicht einmal Mittelwerg zu verpricht.

Die Ausfichten auf die Kartoffeln aber werden täglich trüber. Die anhaltende Kälte bewirkt die bekannte Frühe und überallher kommen Nachrichten, daß auch das billigste Hungererlösmittel knapp und selten sei.

Genügt angelegentlich solcher Nahrungsmangels etwa Aufhebung der Kornzölle?

In Russland sind bis jetzt 15 Millionen Rubel zum Ankauf von Brot- und Saatgetreide für die leidende Bevölkerung ausgenommen worden; die von der Wisernte heimgefuhrte Bevölkerung erhält mementgetreide Holz aus den Forsten. Für ausreichende Beschäftigung und Verdienst wird von Staats wegen gesorgt — kurz und gut, man würdigt die Notlage und sucht den schlimmsten Folgen vorzubeugen.

Steht es in Deutschland ebenso schlimm, wie in Russland? Ein großer Teil der Presse sagt: Nein.

Es ist allerdings noch nicht so weit, daß bei uns eine in Wasserflut gelöste Schokolade ein delikates Mittagsbrot und für alle Arbeiter eine Wassercurie als ein fetterer Festtagsbraten gelten, wie z. B. die „Hallische Zeitung“ sich einen Notstand ausmalt.

Aber wer die Not des letzten Winters mit angesehen hat, wer weiß, daß damals schon die Armeen mit Kartoffelschalen ihren Magen füllten und mit Treibern von Schweinen ihren Hungern stillten; wer aufmerksam die wachsende Not der schlesischen Weber, die Teuerung in Thüringen verfolgt hat, der mußte diese da und dort auftretenden Notstands-Erscheinungen als Anzeichen einer allgemeinen Teuerung betrachten.

Schon damals erklärte der Ruf: Fort mit dem Kornzoll! Der Sommer brachte keine Besserung, nicht einmal Ausflucht auf solche! Ein Blick in die Zeitungen genügt, um

dies zu erkennen. In Berlin konnte man die Entwicklung deutlich verfolgen.

Not und Selbstmorde aus Not und Hunger häuften sich. Verhungerte stiegen wie Fliegen auf der Straße um, Diebstähle aus Not mehren sich, so daß die Gefängnisse zur Aufnahme der Sträflinge nicht mehr ausreichten, Kartoffeltravalle machten da und dort von sich reden — alles Vorkommnisse, die auf Not, auf teure Zeit schließen lassen.

Jetzt ist die Erntezeit fast vorüber, sie ist ungenügend ausgefallen, die Kartoffelernte wird noch schlimmer ausfallen und Russland läßt kein Getreide nach Deutschland herüber.

Die Ausfälle in der Ernährung Deutschlands werden tief in das soziale Leben einschneiden, sie werden Hand in Hand mit der andauernden industriellen Krise doppelt empfindlich auf der arbeitenden Bevölkerung lasten.

Wenn auch für optimistische Seelen der Weizen Amerikas noch als letzte Hoffnung winkt, so ist damit der Teuerung und dem Notstande nicht abgeholfen.

Dem einmal der Roggenmangel wird dadurch nicht ausgeglichen und die Bevölkerung wird nicht ohne Schwierigkeit zum Weizen übergehen, jedoch wird Amerika den europäischen, speziell deutschen Notstand schon auszunutzen wissen und uns Preise diktieren, wie sie eben bei kapitalistischer Produktion in solchen Fällen üblich sind.

Dazu immer noch als Krone der Verteuerung die Hölle! Alle die Argumente, mit denen der Reichstagler seinerzeit dieselben zu täuschen suchte, sie sind hinfällig geworden, und gerade jetzt ist es wiederum an der Zeit, daß das Volk von neuem und einmütiger als zuvor ein energisches Fort mit dem Kornzoll rufe.

Politische Abersicht.

Für die agrarischen Blätter ist auch nach dem neuesten amtlichen Bericht über die Ernteaussichten ein Eingreifen der Regierung nicht notwendig. Diese Blätter verschweigen aber, daß die Schätzungen Ende Juli erfolgt sind. Seit jener Zeit sind, wie von sachverständiger Seite unbestritten behauptet wird, die Aussichten von Tag zu Tag schlechter geworden. In vielen Kreisen mußten die kreisräte bereits Fonds zur Beschaffung von Saatgetreide auswerfen, weil die Landwirte dazu außer Stande sind. So lesen wir eine Mitteilung in der „Wstl. Ztg.“ aus Ostpreußen, welche lautet:

„Die berechtigten Hoffnungen unserer Landwirte auf einen frohlichen Ausgang der Ernte beginnen nun einer von Tag zu Tag immer düsterer werden. Die Stimmung plagt zu machen. Die viel vierzehn Tagen andauernde Regenperiode verhindert das Einbringen des seit zwei bis drei Wochen in Gärten stehenden Roggens vollständig. Letzterer beginnt bereits auszuwachsen, das Stroh zeigt vielfach schon eine schwarze Färbung. Auch der Wermelinerhebung mehren sich die Klagen, daß das Schwaasser der stark angeschwollenen Flüsse bereits

die Wiesen und Aecker einer Anzahl von Ortschaften überflutet und Getreide, Gemüse- und Kartoffelfelder arg gefährdet. Der anhaltende Westwind, welcher ein schnelleres Abfließen des Hochwassers aus dem Hoff verbindet, erhöht die Gefahr. Nur durch eine baldige Aenderung der Witterungsverhältnisse können einzelne Teile der Provinz vor härterem Mißgeschick bewahrt bleiben.“

Hierzu sagt die Berliner „Volkszeitung“: „Sollte die Regierung keinen anderen Weg gegenüber dem drohenden Notstande wissen, als in offizieller Form Ernteberichte zu veröffentlichen? Hier können Worte nur Unwillen erzeugen, nicht einmal die Loyalität und das Zaudern bedenken, hier muß endlich und zwar schleunigst gehandelt werden. Aufhebung der Hölle auf alle landwirtschaftlichen Produkte und notwendigen Verbrauchsgegenstände und der Vieheinfuhrverbote; Erlaß eines Ausfuhrverbotes für Getreide aller Art und Kartoffeln und Beschränkung der Kartoffelvermehrung ist das Mindeste, was geschehen muß. Es handelt sich nicht allein um die Ernährung der Bevölkerung, es handelt sich vielmehr um mehr. Wir möchten die Herren am Regierungstische bitten, bei dem Studium der Ernteberichte nicht das Studium der Beschichte zu vernachlässigen; sie werden dann finden, daß politische Umwälzungen nicht allzu selten mit wirtschaftlichen Notständen in urwüchsigem Zusammenhang stehen.“ Nun, die Regierung trägt die Verantwortung!

An der Berliner Brodtennborrie vom Donnerstags tag sind die Roggenpreise einmal unter dem Einfluß des regnerischen Wetters und dann durch hohe auswärtige Notierungen im Berlin mit starken Deckungen um weitere 7 bis 8 M. gestiegen. Später wurden dem höchsten Tagespreise unter Schwankungen wieder einige Mark getehrt. Auch Weizen gewannen anfangs einige Mark, ging dann aber später nahezu auf den gelrigen Preisstand wieder zurück. Auch am Donnerstag gab man sich noch der Erwartung einer Zollsuspenfion hin.

Das russische Roggen-Ausfuhrverbot betrifft und schädigt die deutschen Handelsplätze an der Ostsee nicht unerheblich. Wie wir hören, find z. B. in Danzig Engagements vorhanden, deren Abwicklung recht schwierig und für einzelne Handelshäuser vielleicht mit Verlusten verknüpft sein wird. Der Preis für Tranfittrogen ist infolge des Ausfuhrverbots in Danzig gestiegen bereits um zehn Mark in die Höhe gegangen. Man ventilirt nun die Frage der Einfuhrung amerikanischer Roggens, wird aber, wie es scheint, dabei ebenfalls mannigfachen Schwierigkeiten begegnen, so daß dieses Ausschiffsmittel noch ziemlich zweifelhaft erscheint.

Nach der vom Parteivorstand veröffentlichten neuesten Liste der Verteuerung von Parteigenossen in dem Zeitraum vom 23. Juni bis 30. Juli weist dieselbe eine Gesamtsumme von reichlich 3 Jahr 4 Monaten Gefängnis und

7] Die Marquise von O Von Heinrich v. Kleif.

Der Fortkneifer sagte: er sehe mit Bedauern, daß seine Leidenschaft für die Marquise ihn seiner Seite beraube. Er müsse ihm inzwischen versichern, daß sie bereits auf dem Wege sei, eine andere Wahl zu treffen; klinge nach den neuesten Zeitungen, und gab ihm das Blatt, in welchem die Aufforderung derselben an des Vaters ihres Kindes eingerückt war. Der Graf durchsah, indem ihm das Blatt ins Gesicht schoß, die Schrift. Ein Wechsel von Gefühlen durchkreuzte ihn. „... Fortkneifer fragte, ob er nicht glaube, daß die Person, die die Frau Marquise suchte, sich finden werde? — Unbewußtlich verlor der Graf, indem er mit ganzer Seele über dem Papier lag, und den Sinn besitzend gering verstand. Darauf, nachdem er einen Augenblick, während der das Blatt zusammenlegte, an des Fensters getreten war, sagte er: Nun ist es gut! nun weiß ich, was ich zu thun habe! Ich gehe zu ihm hin, und fragte den Fortkneifer noch auf eine verbindliche Art, ob man ihn bald wieder sehen werde; empfahl sich ihm und ging, völlig ausgegötet mit seinem Schicksal, fort.

Inzwischen waren in dem Hause des Kommandanten die lebhaftesten Ausritte vorgefallen. Die Oberstin war über die zehrende Fertigkeit ihres Gatten und über die Schwäche, mit welcher sie sich bei der tyrannischen Verfolgung der Tochter von ihm hatte unterjochen lassen, äußerst erbittert. Sie war, als der Schuß in des Kommandanten Schlagmach und die Tochter aus demselben hervortrat, in eine Ohnmacht gesunken, aus der sie sich zwar bald wieder erhob; doch der Kommandant hatte in dem Augenblick ihres Erwachens weiter nichts gesagt, als es thäte ihm leid, daß sie diesen Schrecken umsonst gehabt, und das abgedroschene Pistol auf einen Tisch geworfen. Nachher, da von der Abforderung

der Kinder die Rede war, wagte sie sich zu erklären, daß man zu einem solchen Schritt kein Recht habe; sie bat mit einer durch die gehobte Anspannung schwachen und rührenden Stimme, heftige Ausritte im Hause zu vermeiden; doch der Kommandant erwiderte weiter nichts als, indem er sich zum Fortkneifer wandte, vor Wat schäumen: geh' und schaff' sie mir! Als der zweite Brief des Grafen ankam, hatte der Kommandant befohlen, daß er nach B... zur Marquise herangeschickt werden solle, welche ihn, wie man nachher durch den Boten erfuh, beiseite gelegt und gesagt hatte, es wäre gut. Die Oberstin, der in der ganzen Begebenheit so vieles und besonders die Beneigntheit der Marquise, eine neue, ihr ganz gleichgültige Bemählung einzugehen, dunkel war, suchte vergebens diesen Umstand zur Sprache zu bringen. Der Kommandant bat immer auf eine Art, die einem Befehle gleich sah, zu schweigen; verweigerte, indem er einst bei einer solchen Gelegenheit ein Porträt herabnahm, das noch von ihr an der Wand hing, daß er sein Gedächtnis ihrer ganz zu verlieren wünsche; und meinte, er hätte seine Tochter mehr. Darauf ermahnte der sonderbare Anruf der Marquise in den Zeitungen. Die Oberstin, die auf das lebhafteste darüber betroffen war, ging mit dem Zeitungsblatte, das sie von dem Kommandanten erhalten hatte, in sein Zimmer, wo sie ihn an einen Tisch arbeitend fand, und fragte ihn, was er in aller Welt davon halte? Der Kommandant sagte, indem er forttrieb: o! sie ist unschuldig. Wie! rief Frau von O..., mit dem alleräußersten Entsetzen: unschuldig? Sie hat es im Schlaf gethan, sagte der Kommandant, ohne aufzuheben. Im Schloß! verließ Frau von O.... Und ein so ungeheurer Vorfall wäre? Die Marquise rief der Kommandant, sich die Papiere übereinander und ging weg. Am nächsten Zeitungstage las die Oberstin, da beide beim Frühstück saßen, in einem Intelligenzblatt, das eben ganz feucht von der Presse kam, folgende Antwort:

„Wenn die Frau Marquise von O... sich am 3ten... 11 Uhr morgens, im Hause des Herrn von O..., ihres Vaters, einfinden will: so wird sich derjenige, den sie sucht, ihr dabeist zu Füßen werfen.“ — Der Oberstin verging, ehe sie noch auf die Hälfte dieses unerhörten Artikels gekommen war, die Sprache; sie überließ das Ende und reichte das Blatt dem Kommandanten dar. Der Oberst durchlas das Blatt dreimal, als ob er seinen eigenen Augen nicht traute. Nun rief er: das ist des Himmels willen, Lorenzo, rief die Oberstin, was hält Du davon? O die Schändliche! verlor der Kommandant und fand auf; o die verschämte Herrscherin! Behnmal die Schamlosigkeit einer Händin mit zehnfacher List des Fuchses gepaart, reichen noch an die ihrige nicht! solch eine Miene! zwei solche Augen! ein Oberst hat sie nicht treuer! — und jammerge und konnte sich nicht beruhigen. Aber was in aller Welt, fragte die Oberstin, wenn es eine List ist, kann sie damit bezwecken? — Was sie damit bezweckt? Ihre nichtswürdige Betrügerei, mit Bewalt will sie sie durchsetzen, erwiderte der Oberst. Auswendig gelernt ist sie schon, die Fabel, die sie uns beide, sie und er am 3ten 11 Uhr morgens früh aufhören wollen. Mein liebes Töchterchen, soll ich sagen, das wußte ich nicht, wer konnte das denken, vergieb mir, nimm meinen Segen und sei wieder gut. Aber die Augen dein, der am 3ten morgens über meine Schenelle tritt! Es müßte denn schändlich sein, ihn mir durch Bedienen aus dem Hause zu schaffen. — Frau von O... sagte nach einer nochmaligen Ueberlegung des Zeitungsblatte, daß, wenn sie von zwei unbegreiflichen Dingen einem Glauben bemessen solle, sie lieber an ein unerhörtes Spiel des Schicksals, als an diese Niederträchtigkeit ihrer sonst so vortrefflichen Tochter glauben wolle. Doch ehe sie noch vollendet hatte, rief der Kommandant: (hört zu!) mir den Gefallen und schweig! und verließ das Zimmer. Es ist mir verhasst, wenn ich nur davon höre. (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Tischler-Verband.

Sonnabend den 15. August abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Althaus, gr. Berlin 18

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Konstituierung der Jahreshalle zu Halle a. S. 2. Verbandswohl. 3. Mitgliederaufnahme.

Fachverein der Former und verw. Berufsgenossen.

Sonnabend den 15. August abends 8 1/2 Uhr im Schloss Wabelsberg.

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Auflösung des Fachvereins.

Lokalverband der Zimmerer.

Sonnabend den 15. Aug. abds. 8 Uhr in Faulmanns Restaurant außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom letzten Quartal und vom Sommerdennungen. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Berichtendes.

Zentral-Frankenkasse der Maurer und Steinhauer „Grundstein zur Einigkeit“.

Sonntag den 16. August nachmittags 4 Uhr im Saale der Moritzburg, Sarz 48

außerordentl. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Erklärung des Nachtrags II zum Statut betr. Erhöhung der Beiträge. 2. Berichtendes.

Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitz des Nachtrags II sind, werden aufgefordert, selbigen an Koffertagen Sonntags von 9-11 Uhr vorm. in der Moritzburg abzuholen.

Berein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher u. Berufsgenossen.

Sonnabend den 15. August abends 8 Uhr in Sanows Restaurant, Steinweg 13

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung. 2. Beschlußfassung über Aenderung der Statuten. 3. Berichtendes.

Gesellschaftstag.

Allgemeiner Arbeiterverein zu Wörmlich u. Böllberg.

Sonntag den 16. August von abends 7 Uhr ab im Saale der Geschwister Anshaus in Böllberg.

Bekanntmachung

für diejenigen Genossen, welche sich an dem Ausflug mit Familie am Sonntag den 16. d. Mts. nach dem Mansfelder See beteiligen.

Punkt 9 Uhr Abfahrt vom hiesigen Bahnhof nach Eberdingen, wo die Genossen von Götzen, Teufelshaus, Wansleben etc. ebenfalls eintriften werden; einige Zeitiger schließen sich am bereit hier an. Sammelplatz: „Gasthaus zum Kaiser“ in Eberdingen.

Sonntag den 16. August er. bleiben die Expedition des „Volksblatt“, die „Volksbuchhandlung“ und das Kontor der Genossenschafts-Buchdruckerei (Halle a. S., Böllberggasse) wegen des Ausfluges nach dem Mansfelder See geschlossen.

Magdeburger Bierhalle. Heute Sonnabend und morgen Sonntag Schlachtfest.

Illuminations-Laternen und Spielwaren 10-, 25- und 50 Pfg.-Artikel

empfehlen den Vereinen zu Engrospreisen Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Landwehrstraße 8/9, Engrosgechäft.

Theater der Kaiserfale.

Sonnabend den 15. August

Eröffnungs-Vorstellung.

Die Fiebermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Einmaliges Gastspiel des Frä. Annie Brucka, erste Operettensängerin vom Stadttheater zu Leipzig.

Walballa-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

gr. Spezialitäten-Vorstellung

G. v. „Offian“.

Alle Mitglieder Sonnabend abds. 9 Uhr zur Singstunde.

Naturheilverein Giebichenstein

Sonnabend den 15. August abends 8 Uhr

Unterhaltungs-Abend

in Schades Schützenhaus.

Faulmanns Restaurant

Gartenanlage 10.

gr. Frühshoppen

Hierzu ladet freundlichst ein F. C.

Hofmeisters Restaurant.

Moritzzwinger 2.

großer Klubbim.

Sonntag gemüthlicher Frühshoppen.

Sprechstunden, frische Säfte u. i. w.

O. Reinekes Restaurant

Steinweg 9

Heimath's Restaurant

Heute Sonnabend

Pökelknochen.

Kreises Restaurant

Wittoraplag 1.

H. Budes Restaurant.

Merseburgerstraße 13.

Schlachtfest.

Heute Sonnabend

Gerichtlicher Verkauf.

Heute hiermit an, daß ich morgen

stündigen Auktionsverkauf

dieser Konkursmassen

Damen- und Kinderhüten,

Spigen, Mützen, Hand-

Farben jeder Art,

troden und in Del gerieben,

Stube, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Stuhle, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Stuhle, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Stuhle, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Stuhle, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Stuhle, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Stuhle, Kammern und Küche

für 40 Thlr. zu verm.

Vollständiger Ausverkauf wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts. Kleiner Lager enthält große Vorräte in Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Posamenten, Gardinen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Trikottagen, Strümpfen, Handschuhen, Trikottblusen, Satinblusen, Mouffelinblusen, Mädchenteilern. Trikottailen, schwere Winterware, früher 2.50. 3.00. 3.50 4.00 4.50. 6.00. jetzt 1.50. 2.00. 2.50. 3.00. 3.50. 4.50. Satinblusen prima Qualität 1.75, sonst 2.50. Korsetts 80 Pf., 1.00. 1.25-4.50, sonst das Doppelte. Barethenhemden, extra schwer, 1.75 und 2.00, sonst 2.50 und 3.00. Schürzen in Reinen, Stück 75 Pf., sonst 1.25. Sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei. Jeder Käufer kann sich überzeugen, daß alle Waren in guter Qualität zu herabgesetzten Preisen verkauft werden. Gustav Blochert, Mannischestraße 3.

Auf Teilzahlung. Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft alte Promenade 28, Ecke gr. Steinstraße. Herren-Garderobe, Damen-Konfektion, Manufakturwaren aller Art, fertige Betten, Teppiche u. a. w., großes Möbel- u. Polsterwaren-Lager. C. Neugebauer. Auf Teilzahlung.

Kinderwagen, Sitwagen, Reisekörbe, alle Arten Korbwaren W. Leopold, Bauergasse 9.

Das Gröst-Uhren- und Musikwerk-Lager Geistsstr. 35. Uhren auf Abholung bei 3 R. Anzahlung und wöchentlich Abholung von 1 Mark. Reparaturen jeder Art prompt.

Herrenhüte mit Kontrollmarke, sowie selbstgefert. Hüten. Albert Tanneberg, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 20, Eingang Böllberggasse gegenüber der Expedition des „Volksblattes“.

Farben jeder Art, trocken und in Del gerieben, alle Sorten Pinzel, Leim, Gyps, Zement.

Stube, Kammern und Küche für 40 Thlr. zu verm. Oberlandstraße 34. Anst. Schlafstube, vorkam. offen. Erdgeschoss 12, 1 Tr. 1. u. 2. d. S., verm. Auguststr. 1. Anst. d. Schlafstube Schlafst. 38, 3 Tr.

F. Dietzo, Galle, Kaiserstr. 25, an der Kranth. n. d. Grundl. d. seit 1869 angebl. „Naturheilort“ ausführt. Rat täglich v. 8-4 Uhr. Ringstr. 10. Naturheil. u. g. Bierquell. n. a. u. w. geg. 10 Pf. - Marke frei.

Friedr. Köhler, Weinweg- und Lindenstr. - Ecke empfiehlt allen Freunden und Genossen sein Tabak-, Zigarren- und Zigarettenlager.

Zur Aufnahme v. Klagen, sowie allen infolge einer Klageerhebung erforderlichen Schriftsätzen, Akten, der freimüthigen Gerichtsbarkeit, als Berathung u. c., sowie sonstigen, vor die obersten Gerichte gehörenden Sachen empfiehlt sich unter Garantie für sachgemäße Bearbeitung Herzfelds Zentral-Bureau, Merseburgerstraße 42.

Großes Landbrot! Großes frägliches Roggenbrot, sowie verschiedene Andenwaren, vorzüglich im Geschmack, empf. d. Bäckeri Saalberg 1. Bei Entnahme v. 3 Mk. gemähre 50 J. Rabatt.

Der erliche Finder von dem Verlorenen monatlich 100 Thlr. wird erbeten. Namen u. Straße genauer angeben. 1 weiße Ente abhanden gekommen. Reckergasse 7a.

Wohnung für 45 Thlr. zu vermieten. Ludwigstr. 15. Streiberstraße eine Wohnung für 85 Thlr. zu vermieten. Räsers gr. Märkerstraße 17.